

# **BStGer RR.2018.55 vom 21. Februar 2018**

Bundesstrafgericht, 2018-02-21, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bstger\\_RR.2018.55](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bstger_RR.2018.55)

FR: TPF RR.2018.55 du 21 février 2018

IT: TPF RR.2018.55 del 21 febbraio 2018

## **Regeste**

Internationale Rechtshilfe in Strafsachen an Frankreich. Berichtigung (Art. 40 StBOG i.V.m. Art. 129 Abs. 1 BGG).

## **Erwägungen**

### **E. 1**

Februar 2018 in Anwendung von Art. 37 Abs. 2 lit. a StBOG erging, für dessen Revision, Erläuterung und Berichtigung mithin die Art. 121–129 BGG sinngemäss gelten;

- demnach die Beschwerdekammer des Bundesstrafgerichts auf schriftliches Gesuch einer Partei oder von Amtes wegen die Erläuterung oder Berichtigung ihres Entscheids vornimmt, wenn das Dispositiv unklar, unvollständig oder zweideutig ist, wenn seine Bestimmungen untereinander oder mit der Begründung im Widerspruch stehen oder wenn es Redaktions- oder Rechnungsfehler enthält (Art. 129 Abs. 1 BGG i.V.m. Art. 40 Abs. 1 StBOG);

- die Gesuchstellerin mit ihrem Gesuch um Berichtigung in keiner Weise darlegt, inwiefern das Dispositiv unklar, unvollständig oder zweideutig sei, seine Bestimmungen untereinander oder mit der Begründung im Widerspruch stünden oder es Redaktions- oder Rechnungsfehler enthalte; Entsprechendes auch nicht ersichtlich ist;

- mithin auf das Gesuch um Berichtigung – ohne Durchführung eines Schriftenwechsels (Art. 127 e contrario i.V.m. Art. 129 Abs. 3 BGG i.V.m. Art. 40 Abs. 1 StBOG) – bereits deshalb nicht einzutreten ist (vgl. BGE 101 Ib 220 E. 3; Urteile des Bundesgerichts 8G\_3/2011 vom 20. Juni 2011; 8G\_1/2011 vom 1. März 2011; Entscheide des Bundesstrafgerichts RR.2009.164 vom 19. Mai 2009; RR.2009.166 vom 19. Mai 2009; Beschluss des Bundesstrafgerichts BB.2008.66 vom 25. August 2008 E. 1; ESCHER, Basler Kommentar,

### **E. 2**

Aufl. 2011, Art. 129 BGG N. 5);

- im Übrigen die Gesuchstellerin mit ihrem Gesuch um Berichtigung darauf abzielt, (angebliche) Fehler in der Entscheidebegründung zu beseitigen; Fehler im Inhalt eines Entscheids nicht auf dem Weg der Berichtigung beseitigt werden können (vgl. RHINOW/KOLLER/KISS/THURNHERR/BRÜHL-MOSER, Öffentliches Prozessrecht, 3. Aufl. 2014, N. 1738); falsche tatsächliche Annahmen, Tatsachen- oder Rechtsirrtümer oder Fehler in der Erhebung, die dem Entscheid zugrunde liegen, vielmehr innert Frist auf dem Rechtsmittelweg geltend zu machen sind (vgl. Urteil des Bundesverwaltungsgerichts A-8408/2010 vom 18. Januar 2011 E. 1.1.2; KIENER/RÜTSCHKE/KUHN, Öffentliches Verfahrensrecht, 2. Aufl. 2015, N. 2032; MOSER/BEUSCH/KNEUBÜHLER, Prozessieren

vor dem Bundesverwaltungsgericht, 2. Aufl. 2013, N. 5.79

- 4 -

m.w.H.); auf das Gesuch um Berichtigung auch deswegen nicht einzutreten wäre;

- eine Wiedererwägung von Entscheidungen der Beschwerdekammer des Bundesstrafgerichts in internationalen Rechtshilfeangelegenheiten nicht zulässig ist (vgl. hierzu Entscheide des Bundesstrafgerichts RR.2012.212 vom 23. Oktober 2012; RR.2009.164 vom 19. Mai 2009; RR.2009.166 vom 19. Mai 2009; RR.2009.136 vom 14. April 2009; RR.2009.137 vom 14. April 2009; RR.2009.49 vom 5. März 2009; ferner HÄFELIN/MÜLLER/UHLMANN, Allgemeines Verwaltungsrecht, 7. Aufl. 2016, N. 1278; RHINOW/KOLLER/KISS/THURNHERR/BRÜHL-MOSER, a.a.O., N. 1306);

- mithin auch auf das zum vornherein unzulässige, eventualiter gestellte Gesuch um Wiedererwägung – ohne Durchführung eines Schriftenwechsel (Art. 57 Abs. 1 VwVG e contrario) – nicht einzutreten ist;

- das Gesuch um Wiedererwägung in Anbetracht des Umstands, dass es von zwei Advokaten eingereicht wurde, auch nicht als Revisionsgesuch entgegenzunehmen ist, zumal sich die Revision gegen formell rechtskräftige Entscheidung richtet (vgl. nur HÄFELIN/MÜLLER/UHLMANN, a.a.O., N. 1219, 1265; KIENER/RÜTSCHKE/KUHN, a.a.O., N. 1978; RHINOW/KOLLER/KISS/THURNHERR/BRÜHL-MOSER, a.a.O., N. 671, 700, 1719) und im Zeitpunkt der vorliegenden Eingabe die Frist zur Einreichung des ordentlichen Rechtsmittels ans Bundesgericht noch nicht verstrichen war; unter diesen Umständen nicht geprüft zu werden braucht, ob die Gesuchstellerin überhaupt zulässige Revisionsgründe im Sinne von Art. 121 ff. BGG i.V.m. Art. 40 Abs. 1 StBOG vorbringt;

- bei diesem Ausgang des Verfahrens die Gerichtskosten der Gesuchstellerin aufzuerlegen sind (Art. 63 Abs. 1 VwVG);

- die Gerichtsgebühr auf Fr. 500.– festzusetzen ist (Art. 63 Abs. 5 VwVG i.V.m. Art. 73 StBOG sowie Art. 5 und Art. 8 Abs. 3 lit. b des Reglements des Bundesstrafgerichts vom 31. August 2010 über die Kosten, Gebühren und Entschädigungen in Bundesstrafverfahren [BStKR; SR 173.713.162]);

- 5 -

und erkennt:

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.